



I. Aktuelle Situation zur Wirksamkeit der CEF-Maßnahmen

Die bisherigen Ausgleichsmaßnahmen für ca. 430 zerstörte Mehlschwalben-Nester vom oberen Rand der vier Kühltürme des ehemaligen AKW Biblis mit einem Durchmesser von je ca. 68 m und einer Höhe von 80 m bestehen aus acht fünf bis acht m hohen Mehlschwalben-Häuschen auf Masten (sog. Schwalbentürme).

An diesen Schwalbentürmen sind 432 Kunstnester und 288 Plätze zum Natur-Nestbau vorhanden. Bei dieser Anzahl wurde nicht berücksichtigt, dass klimatische Bedingungen etwa bei vollsonniger Lage diese Schwalbenhäuschen nahezu unbenutzbar machen. Die frei stehend konzipierten Schwalbenhäuschen heizen sich in Zeiten anhaltender Hitzesommer besonders stark auf. Dies führt dazu, dass Jungtiere aus den Nestern springen. Selbst wenn erfolgreiche Bruten vom Monitoring erfasst werden, können hohe Verluste entstehen, wenn die Jungtiere, obwohl sie noch nicht fliegen können, aus den überhitzten Nestern springen.

Aus diesen Gründen sollten andere Brutmöglichkeiten, wie artgemäße Schwalbenbretter an Gebäuden, zur Verfügung gestellt werden, die an späterer Stelle im vorliegenden Dokument genauer erläutert werden.

Die vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (sog. Schwalbentürme) sind seit 2023 nachweisbar nicht angenommen worden und sind aus diesem und weiteren Gründen nicht wirksam. Für die **Wirksamkeit der CEF-Maßnahme** legen wir die Definition in LANA (2009)¹ zu Grunde:

„[...] Eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist wirksam:

- a. wenn die neu geschaffene Lebensstätte mit allen notwendigen Habitatelementen und -strukturen aufgrund der Durchführung mindestens die gleiche Ausdehnung und eine gleiche oder bessere Qualität hat **UND**
- b. wenn die zeitnahe Besiedlung der neu geschaffenen Lebensstätte unter Beachtung der aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnisse mit einer hohen Prognosesicherheit durch Referenzbeispiele oder fachgutachterliches Votum attestiert werden kann **ODER** wenn die betreffende Art die Lebensstätte nachweislich angenommen hat.“

Bereits die Habitatemelente und -strukturen der neu geschaffenen Lebensstätten unterscheiden sich signifikant negativ in Ausdehnung und Qualität von den Lebensstätten an

¹ Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes (2009), herausgegeben von der LANA (Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung), kurz: LANA 2009



den Kühltürmen. Diese Tatsache ist ein Ausschlusskriterium für die Wirksamkeit einer CEF-Maßnahme.

Das RWE-Gutachten gibt zur Prognosesicherheit keinerlei fachlichen Referenzen an. Davon auszugehen, dass die Schwabentürme nach Abbruch der letzten Kühltürme womöglich noch besiedelt würden, ist eine fachlich nicht bestätigte Hypothese. Weder im Umweltgutachten noch in den Monitoringberichten findet man ein begründetes fachgutachterliches Votum zu dem von RWE-Nuclear verbreiteten Postulat. Die Mehlschwalben haben die Lebensstätte über einen Zeitraum von drei Sommern nachweislich nicht angenommen.

Weder das Kriterium a. noch das Kriterium b. hinsichtlich der Wirksamkeit der CEF-Maßnahmen sind somit erfüllt.

II. Erforderliche CEF-Maßnahmen

Die Naturschutzverbände halten aufgrund des bisherigen Scheiterns der CEF-Maßnahmen den Einsatz weiterführender CEF-Maßnahmen im Sinne eines Risikomanagements für erforderlich. Wie oben dargelegt, wird es erforderlich sein, die Populationsverluste aufzufangen. Eine bloße Fortsetzung des bisherigen Monitorings ist dazu nicht ausreichend und wäre fahrlässig gegenüber der Verantwortung für den Artenschutz. Fachlich belastbare Nachbesserungen sind erforderlich, da anderenfalls mit erheblichen Populationsverlusten oder sogar dem Erlöschen der gesamten Teilpopulation zu rechnen ist.

Mehlschwalben sind ursprünglich Felsenbrüter und heute als Kulturfolger Gebäudebrüter. Die „Kunstfelswand“ am ehemaligen Kühlurm wurde von der Art angenommen, weil sie Sicherheit vor Luftprädatoren (Fressfeinden) in 80 m Höhe bietet, und weil der breite, dachartig hervortretende Rand des Kühlurms vor intensiven Witterungseinflüssen und Sonneneinstrahlung schützt. In der Umgebung befinden sich Lehmvorkommen für die artypischen Nester aus zusammengeklebten Lehmkügelchen.

Die Habitatansprüche der Mehlschwalbe sind heute nicht unbekannt. Die Art ist ein geselliger Koloniebrüter mit extremer Standorttreue. Nester werden jahrelang von verschiedenen Generationen weiter genutzt.



Schwalbenhäuser und Kunstnester:

Schwalbentürme in freier Landschaft werden nicht angenommen². Teils erfolgreich wurden Schwalbentürme bisher ausschließlich in bebauten Ortslagen eingesetzt und empirisch begleitet.³

Mehlschwalben können in Kunstnestern langfristig nur brüten, wenn diese (nur die Kunstnester) einmal jährlich zwischen Oktober und Februar gereinigt werden. Dies ist erforderlich, um die Parasitenlast zu reduzieren, die sich bei Kunstnestern anders entwickelt als bei Naturnestern. Außerdem wird so kontrolliert, ob tote Jungvögel in den Kunstnestern liegen, was Rückschlüsse auf die Standortfaktoren und damit die Wirksamkeit der Schwalbenhäuser bietet. Die Reinigung der Kunstnester und Beobachtungen sollte protokolliert und durch Bilder nachgewiesen werden.

Werden Elternvögel beim Anflug zur Fütterung von Luftprädatoren erbeutet, sind die Schwalbenhäuser nicht sicher genug platziert. Solche „Buffet-Situationen“ führen dazu, dass innerhalb kurzer Zeit Bruteln verloren gehen, weil nahezu alle Elterntiere bei der Fütterung ihrer Jungtiere weggefressen werden. Schwalbenhäuser erfüllen ihren Zweck nachweislich in besiedelter, belebter Umgebung, u.a. weil dort weniger Luftprädatoren vorkommen.

Der Erfolg von Umsiedlungen bzw. Ausgleichsmaßnahmen hängt unter anderem auch davon ab, ob sich bereits Artgenossen an den neu geschaffenen Nistmöglichkeiten befinden. Bestehende Bruteln in der Nähe der Ausgleichsstandorte können einen positiven Effekt haben.⁴ Da dies auf dem Kraftwerksgelände und angrenzend nicht der Fall ist, ist mit Klangattrappen zu arbeiten.

Klangattrappen sollten nur während der Ankunft der Schwalben aus den Winterquartieren (und zu Beginn der Brutsaison genutzt werden).⁵ Bei Beschallung und Ruf ist zu beachten,

² Over, J. 2015: Leitfaden für den Schwalbenschutz. Praxiswissen und Aktionsideen rund um die gebäudebrütenden Schwalbenarten auch für Kindergruppen und Schulklassen. Hrsg. NABU Niedersachsen

³ z.B. Ortwin Elle, Melinda Lanfer „Welche Standortfaktoren beeinflussen die Besiedlung von Mehlschwalbentürmen in Ortschaften“, in Natur und Landschaft, Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege, 98. Jahrgang 2023, Heft 1, S.2-9

⁴ Oliver Wegener, Achim Zedler 2020: Voraussetzungen für eine erfolgreiche Besiedlung: Schwalben- und Seglerhäuser

⁵ Carel, C. 2015: Conseils pratiques et mesures concrètes pour la protection de l'Hirondelle de fenêtre Delichon urbicum en milieux urbain et suburbain. L'exemple de Bruxelles et de sa périphérie. Aves 52 (1): 1-17.



dass Luftprädatoren damit ebenfalls angelockt werden können, deshalb darf die Beschallung und das Locken durch Rufe nur kontrolliert bzw. nur zur Rückkehrphase der Mehlschwalben erfolgen. Eine Dauerbeschallung führt zu Prädatorenzugriffen in der Kolonie und stellt nachweislich eine große Gefahr für Jung- und Altvögel dar.

Aus den oben genannten Kriterien ergeben sich die unten genannten notwendigen Bedingungen, die für eine erfolgreiche Umsiedlung dieser wertvollen Mehlschwalbenkolonie erforderlich sind.

III. Bedingungen und Nachweise für erfolgreiche Nachbesserung der Umsiedlungsmaßnahmen, die bis Mitte März auf dem Betriebsgelände des KKW-Biblis durch RWE umgesetzt werden sollten:

Die 432 zerstörten Nester sollten, weil nie alle Nester von den Mehlschwalben angenommen werden, mindestens durch die doppelte, besser durch die dreifache Anzahl ersetzt werden. Dabei können die Mehlschwalbentürme, wenn korrekt versetzt, geschützt vor Sonneneinstrahlung und Prädatorenzugriff mit einberechnet werden. Somit sind mindestens 864 Schwalbennester zuzüglich der Möglichkeit, eigene Naturnester an den bereitgestellten Flächen zu bauen, zur Verfügung zu stellen.

Weil für Schwalbentürme außerhalb besiedelter (Orts-)Strukturen keine Erfolgsnachweise vorliegen, empfehlen wir dringend zur Ergänzung bestehender Maßnahmen den Einsatz von Schwalbenbrettern⁶, die sich ohne großen Aufwand an Fassaden montieren lassen und die sich für das arttypische Brut -und Nistverhalten von Mehlschwalben bewährt haben. Mehlschwalben nisten in der Nähe belebter Orte und an menschlich genutzten Gebäudestrukturen.

Die Schwalbenbretter sollten an den höchsten Gebäuden des AKW-Geländes Richtung Nordosten, Norden, Südosten und Osten ausgerichtet werden. Die Gebäude sollten in unmittelbarer Nähe zu 'betriebsamem' Gelände liegen, so dass Prädatoren durch die Betriebsamkeit / Menschen / Fahrzeuge ferngehalten werden. Idealerweise bieten die Gebäude einen rauen Putz, der ggf. auch zusätzlich aufgebracht werden kann.

⁶ <https://schwalbenschutz-schuldes.de/mehlschwalbenbrett>



Optimaler Überstand an einem ehemaligen Kühlurm in Biblis

Sollte das nicht der Fall sein, oder die Gebäude keinen ausreichenden Überstand aufweisen, empfehlen wir die allen Anforderungen entsprechenden Nester von Yvonne Schuldes, Sachverständige für Gebäudebrüter, zu verwenden.⁷ Nisthilfen können auf allen Fassadentypen angebracht werden, und das Material der Fassade scheint die Besiedlung der künstlichen Nester durch die Mehlschwalbe nicht zu beeinflussen⁸. Die Montage solcher Schwalbenbretter an Gebäuden ist reversibel, so dass auch nach etwaigen erneuten Bauprojekten der nächsten Jahre die Schwalbenbretter vom Vorgängerbau auf den Neubau versetzt werden können.

Hohe Anpflanzungen von Bäumen und Gebüschen müssen mind. 20 m Abstand von den Schwalbennestern aufweisen und dürfen nicht in die Einflugschneise hineinragen.

Der Dachüberstand muss mind. die doppelte Nesttiefe betragen, aber nicht weniger als 25 cm. Sofern nicht vorhanden, können auch künstliche „Dachvorsprünge“ durch an die Fassade angebrachte Bretter o. a. gebaut werden.⁹ Der Dachüberstand sollte nicht zu steil

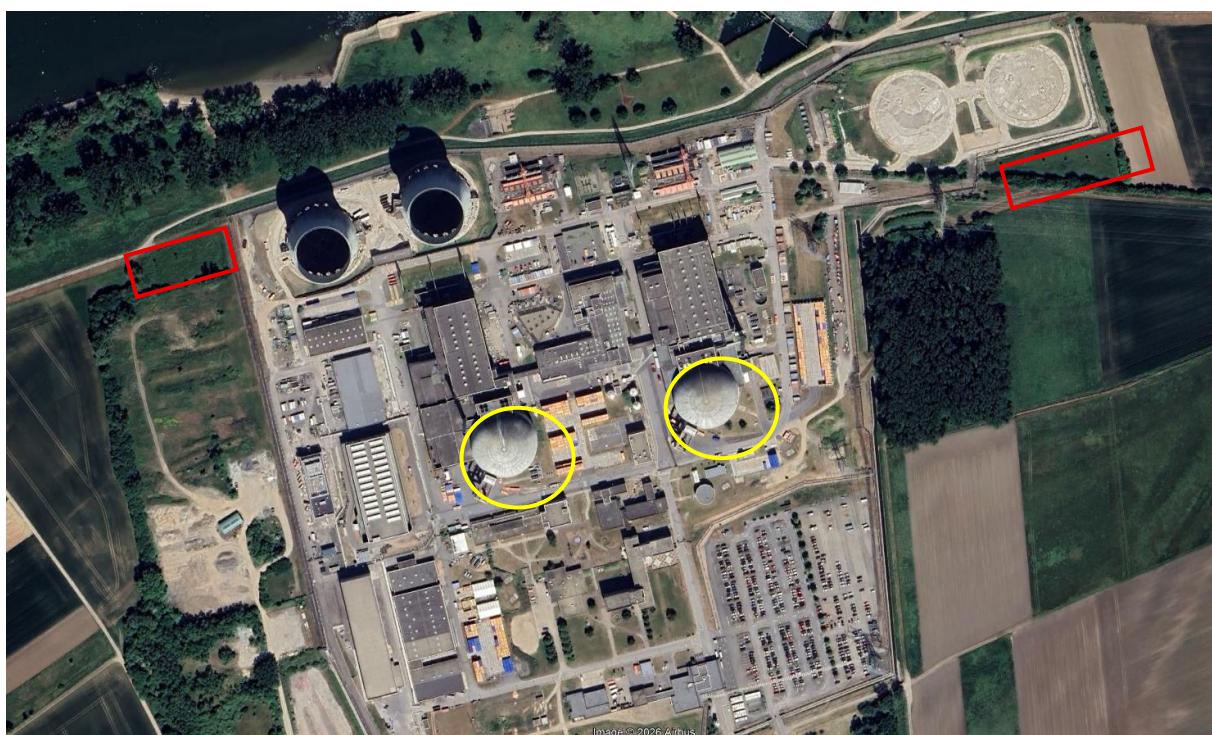
⁷ Siehe FN 8

⁸ Siehe FN 7 und MEISTER, R. & M. U. EHRENGRUBER (2015): Factors affecting the occupancy of artificial nests by the Common House Martin Delichon urbicum. Ornithol.

⁹ Siehe FN 7

sein, da bei zu steilen Dächern die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass vorbeifliegende Schwalben die Nester nicht entdecken. Bei Flachdachgebäuden, wie auf dem Gelände üblich, können Schwalbenbretter an der Fassade angebracht werden. Da unter der Attika Fledermäuse siedeln sind die Bretter im Abstand von mind. einem Meter zur Tropfkante der Attika anzubringen.

Nachfolgend wird eine Optimalvariante beschrieben, die ausschließlich als Ersatzmaßnahme an Gebäuden im Betriebsgelände verwendet werden kann. An den Reaktorgebäuden könnte aller Voraussicht nach die gesamte Kolonie „umgesiedelt“ werden. Hier wäre dann der Ersatz mit etwa 800 Kunstnestern zu erbringen, sowie Möglichkeiten zur Anlage von Naturnestern. Diese Maßnahme könnte dann noch immer als CEF-Maßnahme funktionieren!



Gelb = die beiden „Reaktorgebäude“ mit einer Höhe von etwa 40 m bleiben erhalten und wären voraussichtlich die Optimallösung zur Erhaltung der Lokalpopulation im Sinne einer angemessenen Ersatzmaßnahme. Ein Kran zur Anbringung der Nester ist vorhanden. Rot = die aktuellen Standorte von 6 + 2 der Schwabentürme.



Um nicht die erhebliche Störung im Sinne von § 44 BNatSchG Abs. 1 Nr. 2 auszulösen, müssen diese Maßnahmen bis Mitte März realisiert sein, da um diesen Zeitraum mit der Ankunft der ersten Mehlschwalben im Oberrheingraben zu rechnen ist.

Diese gemeinsam mit Mehlschwalbenexperten erarbeiteten Vorschläge sollten sehr zeitnah umgesetzt werden, da mit Lieferzeiten bei den geeigneten Nestern zu rechnen ist.

Unser hier vorgestelltes Maßnahmenkonzept wäre ein klassisch zu wählendes Risikomanagement für genau diesen Fall und diesen Verlauf.

Der Erfolg der Maßnahmen ist an den Ersatzstandorten über drei Jahre mittels Fotodokumentation nachzuweisen (Bruten fliegen aus). Die Schwalben müssen die Kunstnester annehmen, und das Ausfliegen erfolgreicher Bruten ist zu dokumentieren.

+++